

27. internationales forum des jungen films berlin 1997

63

47. internationale
filmfestspiele berlin

MINI HÄND WÄRDID RUCHER, IMMER RUCHER

Meine Hände werden rauher, immer rauher / My hands are getting sorer and sorer

Land: Deutschland / Schweiz 1996. **Produktion:** Hochschule für Fernsehen und Film München. **Regie, Buch, Schnitt:** Rudolf Barmettler. **Kamera:** Matthias Rajmann. **Assistenz:** Christof Bilger. **Ton:** Regina Krottil. **Aufnahmeleitung:** Aldo Gugolz. **Herstellungsleitung:** Evelyne Stangassinger.

Darsteller: Heinz Dolderer (Jakob), Lars Studer (Kurier I), Peter Macchi (Kurier II), Armin Furrer (Kurier III), Nicolai Rauch (der Ältere), Ingo Schweizer (Merkle), Urs Rügger (Meier), Hense Dettli (Gärtner), Kenneth Huber (der Jüngere, Rekrut), Bruno Mathys (Spediteur), Simon Kern (BMW-Fahrer), Thomas Schärer (Bauer I), Rudolf Barmettler (Bauer II), Paul Kaiser (Bauer III), Madeleina Bundi (Serviertochter), Marietta Steiger (Stimme aus dem Auto), Regina Krottil (Unbekannte im Zug), René Rufer (Gast).

Format: 16mm, Farbe. **Länge:** 46 Minuten.

Uraufführung: 15.2.1997, Internationales Forum des Jungen Films.

Weltvertrieb: Hochschule für Fernsehen und Film, Abt. IV, Evelyne Stangassinger, Frankenthalerstr. 23, D-81539 München, Tel. (49-89) 68 000 440, Fax: (49-89) 68 000 489.

Inhalt

Bei einer kurzen Begegnung unter Devisenkurieren pfeift Jakob auf künftige Angebote. In einer Kneipe fordert er radikalen Wandel zur Beendigung der Ungerechtigkeit. Seine Kollegen, die sich bekehrt geben, wollen Köpfe rollen sehen. Aus Geldnot jobbt er in einem Investment-Büro, bis er den Widerspruch nicht mehr aushält. Er will zur Tat schreiten. Seine Kollegen lassen ihn aber im Stich. Er versucht den Kampf für seine Überzeugung allein aufzunehmen. Zwei Bauernsöhne versuchen ihn in einer Viehtränke zur Vernunft zu bringen.

Rudolf Barmettler: Anstelle von Beweggründen

Ich halte nicht mehr aus, mitanzusehen, was aus der ältesten Demokratie Europas wird, wenn sich Heuchelei per Gesetz verankert und Gleichgültigkeit in der Wahrnehmung gegenüber jeder Art von weltweiter Ungerechtigkeit sich in Zynismus verwandelt. Das Land mit dem größten Pro-Kopf-Einkommen der Welt. Wenn es um die Verwaltung von ausländischem Privatvermögen geht, stehen die Schweizer Banken gar an erster Stelle. Als Geldmarkt an dritter Stelle. Als Goldmarkt und auf dem Gebiet der Rückversicherung an erster Stelle. Ein Viertel bis ein Drittel der Fluchtgelder aus der Dritten Welt wird von Schweizer Banken verwaltet. Besteuerungsgelder können von der Steuer abgesetzt werden. Wie sehr sich wohl die legalen Betrügereien in der Mentalität ihres geschäftlichen Umgangs zum festen Bestandteil des menschlichen Charakters verinnerlichen werden?

Bei der vorliegenden Sittenschilderung handelt es sich weder um ein reines Lustspiel noch um ein Trauerspiel. Angestrebt wird die Nüchternheit einer wirklichkeitsannähernden Darstellung. Betrachtet man allerdings das Aufeinandertreffen der verschiedenen Typen durch mehr oder weniger subtile Übertreibung, Ironie bis Spott, das indirekte Kritik- und Polemikübun an widersinnigen Konstellationen und abwegigen Zuständen, so wird die Wesensart bis zur Satire reichen.

Synopsis

During a short meeting with other currency smugglers, Jacob decides that he is not willing to work for his bosses any more. In a pub he calls for a radical solution to end all inequality. His colleagues, who are also converted, want to see heads roll. Because Jacob needs money, he soon works for investment dealers, until he can't stand his double standards any more. He wants action to change the situation. But his colleagues don't help him. He tries to fight alone for his convictions. Two young farmers try to bring him to his senses in a cattle trough.

Rudolf Barmettler: Instead of a motive

I can't stand by any more and watch what is happening to the oldest democracy in Europe, where hypocrisy is legalised and indifference towards all kinds of worldwide inequality changes to cynicism. This is the country which has the highest income per person in the whole world. As far as the administration of foreign capital is concerned, Swiss banks are leading worldwide; as a money market Switzerland is number three worldwide; in the gold market and the reinsurance business the Swiss are also leading; 25 - 33 % of all money smuggled out of third world countries is in Swiss banks. Bribes are tax deductible. One asks oneself how far legalised fraud, which is totally part of mentality in business transactions, will become part of the whole human character?

This film is neither a pure comedy nor a pure tragedy, but more a portrayal of the customs and morality of a country. We tried the down to earth approach of something close to realism.

If one looks closely at the juxtaposition of the various human types, marked by more or less subtle exaggeration, from irony to mockery, from indirect criticism to polemics at the absurd and bizarre situations, then one could almost say this is a satire.

Choosing a lost course: the only truth

When a building is about to be erected in Switzerland, big wooden posts are put into the earth to show exactly where the building will stand. The Swiss people should be able to see everything, should be informed and, if necessary, should be able to protest against a particular building. During the months of January and February



Auf verlorenem Posten: das einzig Wahre

Wo in der Schweiz künftig ein Gebäude sich aufrecken soll, umfassen Holzstelzen die geplante Ausdehnung der baulichen Maßnahme. Das Volk soll sehen, eingeweiht sein und gegebenenfalls Einspruch erheben. Im Januar/Februar 1996 staken Stecken verschiedenerorts im Kanton Luzern, um die herum ein paar Filmgenossen sich zu schaffen machten. Und genau an der vom morschen Ast im Moos, vom Zweig im Kies, vom Span im Schnee bezeichneten Stelle kam die Kamera zu stehen. In den Wochen zuvor, in der Klirrkälte allein, hatte der Filmemacher, Rudolf Barmettler, dort mit Skizzenblock gestanden und geschaut, ein paar Schritte gemacht zur Seite, nach hinten, geschaut und gekritzelt, gekritzelt, geschaut und markiert, diese Kamerastandpunkte bestimmt. (...)

Der Täter, der Held, das Opfer heißt Jakob.

Es ist Winter und es liegt ein wenig Schnee auf den Hängen rechts und links der Autobahnbrücke, Wald und Aufforstung, Buschwerk, der Ausläufer eines Feldes. Die Kamera steht unter der Brücke. Die drüberweg säuselnden Fahrzeuge donnern Paukenschläge aus der Stahlbetonkonstruktion, wenn ihre Reifen die Schwelle zwischen Brücke und Sockel passieren. Vorm Wald rechts rauscht ein Regionalzug vorüber. Jakob riesenschreitet den Steilhang der Unterführung hinab und läuft weiter auf dem drunter durch und wiederum über eine betonierte Brücke verlaufenden Weg. Verkehrswege und Natur, verwachsen.

Dieser Weg Jakobs, vom Finanzbüro im agrarischen Raum bis in die Stadt, folgt in den Einstellungen der sich verändernden Topographie. Es ist der tatsächliche Weg vom Dörfchen Reitnau in die Agglomeration von Luzern. Das Obstbaumgelände ist zunehmend zerklüftet von Immobilien, Verstädterung des Landes. Die Logik der Orte und damit verbunden Aufrichtigkeit waren Maßgabe für den Autor, nicht die Suche nach Attraktionen hie und da, welche sich - bei der sogenannten Montage - zum bunten Bilderbogen basteln ließen. Sehen, was um uns vorhanden ist, was um uns herum steht, wie es um uns steht - oder Staunen über Lügenpeterei? (...)

Getaucht wird er schlußendlich ins eisige Wasser einer Viehtränke von Bauern auf einem Hof, währenddem die FA/18-Bomber der Eidgenössischen Milizarmee mit Getöse auf dem Rollfeld nebenan aufsetzen. Bevor er ihn untergehen läßt, gibt einer dem nüchternen Verkünder der Apokalypse, Jakob, noch zu bedenken: „Gedeiht die menschliche Gemeinschaft nicht am besten, wenn der Einzelne den größtmöglichen Ertrag seiner Bemühungen auch einheimen kann?“

Aus den Profilstangen, aus den Stecken, aus den Skizzen vom Kanton Luzern ist ein Filmbau geworden. Schweiz im Januar 1996. Geschichte wird Film.

Wilhelm Gottlieb, in: Filmkritik, 7. November 1996

Biofilmographie

Rudolf Barmettler wurde 1956 geboren und wuchs in der Schweiz auf. 1978 schloß er die Schule für Gestaltung in Luzern als Graphiker ab. Von 1985 bis 1993 studierte er an der Hochschule für Fernsehen und Film in München. Seither ist er als Autor und Kameramann (Dokumentarfilm) und im Bereich der angewandten Typographie tätig.

Filme/Films:

1978 *Augenblicke* (16mm, 17 Min.). 1984: *Les peintres négligés* (S-8, 35 Min.). 1985: *Nicht die Signalzeichen* (16mm, 15 Min.). 1986: *Odenwaldstetten II* (zus. mit A. Gugolz, A. Kebinger, M. Fluck, P. Nestler, 16mm, 50 Min.). 1989: *Gegen die Arglis der Zeit* (16mm, 45 Min.). 1991: *Probenarbeiten zu 'Antigone des Sophokles' von J.-M. Straub und Danièle Huillet* (Video-8, Dok., 8 Std. 25 Minuten).

1996, many different building sites in the Canton of Luzern were marked with these wooden posts, and a film crew could be seen moving around in their vicinity. Exactly where a thin branch could be seen lying in the moss, a twig amongst the stones, a chip of wood in the snow, the camera was mounted. In the weeks before, when it was very cold, the film director, Rudolf Barmettler, stood alone in these places, observing, making rough drawings in his sketchbook, taking a few steps in this direction or that, a few steps backwards; he observed and drew, drew and observed, and marked all the camera angles. (...)

The name of the criminal, the hero and victim is Jacob. It is winter. There is snow on both slopes on each side of the motorway bridge. In the surrounding countryside, we see woods and new plantations of trees, bushes, the edges of a field. The camera has been positioned under the bridge. The cars passing along above thunder like a drumbeat when their tyres hit the rift between bridge and base. In front of the woods, on the right hand side, a regional train passes by. Jacob strides down the steep drop of the bridge and runs along, over a small road which goes under the bridge and then over another cement bridge. Roads and nature merge.

The route which Jacob is taking leads from the Finance Office in the countryside into the city, and all the shots which follow lead us through the changing countryside. It is the route from the little village of Reitnau into the city of Luzern. The orchards are gradually replaced by houses, the countryside becomes like the city. The character of this landscape, and the truth which is connected with it, were important to the filmmaker; he was not looking for sensational attractions, which might be found here and there, and which could - via the editing - be put together to make a colourful commercial film. The alternative is either to show what really exists, what is happening around us and with us, or pretend to be astonished at false sensations. (...)

In the end Jacob is put head first into the icy water of a trough, by farmers on their farm, whilst the FA/18 bombers of the Swiss Army are landing thunderously on a nearby runway. Before putting him under water, one of the sober voices of the Apocalypse says to Jacob: "Does not the human community develop best if the individual can lay his hands on the biggest possible profit of his work?"

The film was built out of the wooden poles, the posts and the sketches of the Canton of Luzern. Switzerland, January 1996. History becomes film.

Wilhelm Gottlieb, in: Filmkritik, November 7th, 1996

Biofilmography

Rudolf Barmettler was born in 1956 and grew up in Switzerland. In 1978 he graduated from the Art College in Luzern with a degree in Graphic Design. Between 1985 and 1993 he studied at the College for Television and Film in Munich. Since then he has been working as author and cameraman for documentary films and as an artist in the field of applied typography.